
Runder Tisch Kinderarmut (RTA)

Ergebnisprotokoll

29. Oktober 2013 • Haus der Jugend, Kleiner Saal

Teilnehmende

s. Anlage

Sitzungsmoderation

Herr Igelmann (Stüveschule)

Protokoll

Frau Prabel (Bildungsbüro Osnabrück)

Begrüßung

Herr Igelmann begrüßt die Anwesenden und insbesondere Frau Funke (VAMV) als Nachfolgerin von Frau Sixtus.

1. Erarbeitung lebensweltorientierter Themen für die weitere Arbeit des RTA

Herr Igelmann stellt eine Tabelle vor, die aus dem Handlungsrahmen des RTA hervorgegangen ist und Problemfelder aufzeigen soll, um Ansatzpunkte für die weitere Arbeit des RTA zu liefern. Herr Igelmann schildert seine daraus entstandene Idee, diese Tabelle könne auch eine Übersicht über die Trägerlandschaft in den einzelnen Handlungsfeldern bieten, wenn sie über eine Abfrage aufgebaut werde. In der Diskussion zum Vorgehen kommt zum Ausdruck, dass zwar einerseits Interesse an einer solchen gebündelten Übersicht besteht, die Träger jedoch bereits diverse ähnliche Abfragen beantwortet haben; die Bereitschaft zum Ausfüllen einer weiteren Tabelle sei sehr beschränkt. Ob eine detaillierte Matrix bei der Themenfindung für den RTA hilfreich ist, wird in verschiedenen Statements in Frage gestellt. Frau Tromp weist auf die seitens der Verwaltung bereits bestehende Übersicht über Maßnahmen zur Eindämmung der Folgen von Kinderarmut auf dem Gebiet der Stadt Osnabrück, den Familienwegweiser sowie die Bildungsberatungsbroschüre des Bildungsbüros hin.

Verschiedene Mitglieder des RTA betonen, dass eine Verständigung über die zukünftig zu bearbeitenden Themen sowie mögliche Arbeitsformen im Fokus stehen sollte. Die Diskussion mündet in den Aufruf an alle Mitglieder, bis zur nächsten Sitzung Themen/ Problemfelder an das Bildungsbüro zu senden, um anhand dieser Liste in der kommenden Sitzung zu einer Entscheidung zu kommen.

2. Situation bulgarischer und rumänischer Kinder in Osnabrück

Herr Igelmann schildert die Ausgangssituation, dass an der Stüveschule derzeit zehn Kinder und sieben in Sprachlernklassen mit rumänischem oder bulgarischem Hintergrund sind, die im Rahmen der Freizügigkeit vor Kurzem nach Deutschland gekommen sind. Diese Kinder hätten geringe Bildungschancen, da sie zunächst in Sprachlernklassen kämen, während ihre Altersgenossen bereits alphabetisiert würden. Nicht alle Kinder seien problematisch, dennoch sei es notwendig, die Situation auch der Eltern in den Blick zu nehmen. Einführend zeigt Herr Igelmann eine Kurzreportage des ZDF, die die Situation rumänischer Familien in einer deutschen Großstadt zeigt. Frau Begova, die eingeladen ist, die Situation insbesondere bulgarischer Familien in Osnabrück zu schildern, erklärt, sie kenne viele Familien aus ihrer Arbeit als Dolmetscherin für SPuK (Sprach- und Kulturmittlung). Sie nimmt Bezug auf verschiedene aus Bulgarien kommende ethnische Gruppen und deren von Frau Begova erfahrene Problematiken im Alltag, insbesondere hinsichtlich Arbeitserlaubnis und Wohnungssuche. Frau Begova bietet den Anwesenden an, sie einzuladen, wenn sie Beratungsbedarf haben oder Zugang zu bulgarischen Familien suchen. Herr Igelmann schließt mit dem Plädoyer, sich mit dem Thema zu befassen und Handlungsansätze zu finden. Herr Funke moniert, dass mit nur einem Beitrag zum Thema eine einseitige Sichtweise verbunden sei und das Thema so nicht angemessen zu bearbeiten sei. Er habe durchaus gegenteilige Ansichten zu vertreten, jedoch werde einer Auseinandersetzung innerhalb der Sitzung kein Raum gegeben. Herr Schwab merkt an, es sei sinnvoll, bei einem derart vielschichtigen Thema den übergeordneten Gesamtkontext zu kennen, ohne den man nicht zu Handlungsempfehlungen kommen könne.

3. Umsetzung der Ergebnisse der Jugendhilfeplanung zur Jugendsozialarbeit

- verschoben -

4. Best Practice Beispiel: Familientreff Iburger Straße (Claudia Schubert-Clausing, Elke Berning, Ev. FABI)

Frau Schubert-Clausing und Frau Berning stellen den Familientreff Iburger Straße vor, dessen Auftrag in der Integration und Unterstützung benachteiligter Familien, der Frühförderung und niederschweligen Angeboten zur Alltagsbewältigung besteht. Der Schilderung der Herausforderungen (Personalausstattung, Kontinuität, Verlässlichkeit, Budget) schließt sich die Bitte nach Unterstützung, bspw. in der Vermittlung von Kontakten für (Sach-)Spenden, sowie der personellen und finanziellen Ausstattung an.

5. Mitteilungen und Anfragen

- verschoben -

6. Sonstiges / Termine

- verschoben –

Vereinbarung zur nächsten Sitzung: Die Mitglieder des RTA senden unter Berücksichtigung kommunaler Zuständigkeiten dem Bildungsbüro Themen mit Bezug zu Kinderarmut, die aus ihrer Sicht zukünftig im RTA bearbeitet werden sollen.